



## Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Gisela Sengl, Thomas Gehring, Ulrike Gote, Jürgen Mistol, Markus Ganserer, Dr. Christian Magerl, Thomas Mütze, Rosi Steinberger, Martin Stümpfig** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

### **Tiergerechte Schweinehaltung in den Kriterien für „Geprüfte Qualität Bayern“ verankern**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, tiergerechte Schweinehaltung

- mit einer Sauenhaltung ohne Kastenstand,
- mit einem Verzicht auf das Kupieren der Schweineschwänze,
- mit einer, an der Tierhaltung im ökologischem Anbau orientieren Mindeststallfläche,
- mit einem Verzicht auf Vollspaltenböden,
- mit Stroh und Heu als Beschäftigungsmaterial

in das Siegel GQ Bayern (Geprüfte Qualität Bayern) zu verankern und mit entsprechenden Prämien zu fördern.

### **Begründung:**

Eine „geprüfte Herkunft aus Bayern“ suggeriert möglicherweise den Käuferinnen bzw. Käufern, dass bei Fleischprodukten mit dem GQ-Siegel das Tierwohl in Bezug auf die Haltung der Tiere eine prägende Rolle spielt. Das ist nicht der Fall. Im GQ-Siegel Bayern ist das Tierwohl bei den Kriterien zur Tierhaltung unterrepräsentiert.

Das GQ-Siegel Bayern ist eine gut eingeführte Marke und das Siegel trägt zu bewussten Kaufentscheidungen bei. Um sicherzustellen, dass das GQ-Siegel glaubwürdig bleibt, ist eine Aufnahme tierschutzgerechter Haltungskriterien erforderlich.

Abgesehen davon ist ein klares Bekenntnis zu einer tiergerechten Haltung zeitgemäß und gesellschaftlich gewünscht. Laut dem Ernährungsreport 2017 des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft sagen rund drei Viertel der Deutschen, dass Lebensmittel in Deutschland unter guten bis sehr guten Bedingungen produziert werden. Doch ein Viertel (24 Prozent) ist anderer Meinung. Verbesserungsbedarf sehen die Befragten vor allem im Umgang mit dem Tierwohl: Hier halten sie mit großer Mehrheit (87 Prozent) eine Überprüfung und Verbesserung der Standards für erforderlich, wünschen sich aber auch zu großen Teilen (82 Prozent) mehr Transparenz für Verbraucher, etwa durch Siegel oder Label. Befragt nach ihren persönlichen Erwartungen an die Landwirtschaft, nennen die meisten eine artgerechte Haltung der Tiere (70 Prozent) noch vor der Produktqualität (69 Prozent).